

E jungä Mändsch isch gstorbä ...

Autor(en): **Dillier, Julian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

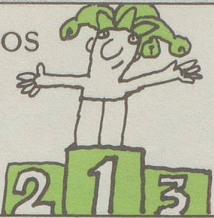
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apropos Sport



Citius, altius, fortius

Im Jahre 1924 erregte der Amerikaner Jonny Weissmüller an den Olympischen Spielen in Paris mit seinem Schwimm-Weltrekord über 400 m enormes Aufsehen. Er stand als Schwimmer an diesen Spielen beinahe so im Mittelpunkt wie Mark Spitz 1972 in München. Weissmüller, der spätere «Tarzan», galt in den zwanziger Jahren als unschlagbar. In Paris legte er seine Paradedstrecke, die 400 m Freistil, in 5:04,2 zurück. In München 1972 schwamm ein australisches Mädchen dieselbe Strecke in 4:19,04. Shane Gould, so hiess das Girl, hätte in einer direkten Begegnung den berühmten Weissmüller um gut eine halbe Bahnlänge hinter sich gelassen, sie wäre ihm davongeschwommen wie ein Delphin einem Karpfen.

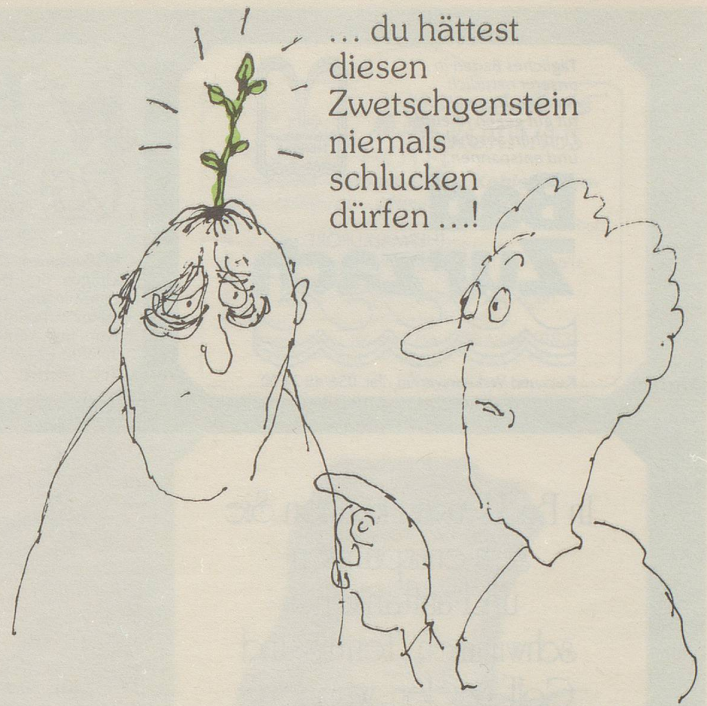
Heute steht der Weltrekord gar auf 4:06,28, gehalten auch von einer Australierin. Tracy Wickham schwamm 1978 in Berlin also fast eine Minute schneller als der Amerikaner damals in Paris. Die Schwimmrekorde sind in den

letzten Jahrzehnten laufend verbessert worden. Von den sieben Weltrekorden, die Mark Spitz beispielsweise in München vor etwas mehr als zehn Jahren aufgestellt hatte, existiert heute kein einziger mehr.

Weshalb ist die Rekordflut im Schwimmen ausgeprägter als z. B. in der Leichtathletik? Auf Bahn und Rasen gibt es doch schon einige Rekorde, die seit Jahren Bestand haben. Denken wir nur an die 100-m-Bestmarke von Jim Hines von 9,95 Sekunden, an den Weltrekord von Lee Evans über 400 m mit 43,86 Sekunden oder gar an den Gewaltssatz ins nächste Jahrhundert von Bob Beamon von 8,90 m, von dem Prof. Manfred Steinbach, früher selbst ein 8-m-Springer, sagte: «Wenn überhaupt, dann haben wir hier den absoluten Rekord, der nicht mehr zu überbieten ist.»

Obwohl im Schwimmen seit Jahren quantitativ gleich viel trainiert wird wie heute (bis zu sechs Stunden pro Tag), werden immer bessere Zeiten geschwommen. Es kann also nicht an den Trainingsquantitäten liegen, es müssen vielmehr Talenterfassung und Trainingsmethoden verfeinert sowie die Schwimmtechnik verbessert worden sein. Anscheinend haben die Schwimmer auf diesem Gebiet noch einen gewissen Nachholbedarf gegenüber den Leichtathleten.

Aber was bewegt denn so viele Burschen und Mädchen, tagein, tagaus ins Schwimmbad zu gehen, um dort ein mehrstündiges,



... du hättest diesen Zwetschgenstein niemals schlucken dürfen ...!

HANSPETER WYSS

monotones Hin-und-her-Training zu absolvieren? Ist es vielleicht die Art von Motivation, wie sie der berühmte Entdecker und Forscher Sven Hedin in einem Aufruf an die Jugend einmal zum Ausdruck brachte: «Begnügt euch nicht damit, das zu leisten, was ihr könnt. Ihr müsst nach dem streben, was ihr nicht könnt, dem Unmöglichen, dem Unerreichbaren.»?

Speer

REKLAME

Warum

machen Sie immer noch ein Durcheinander mit dem Monte Brè bei Locarno und jenem Monte Brè bei Lugano?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

E jungä Mändsch isch gstorbä ...

(Obwaldner Mundart)

Mich tunkts,
äs heig es Tor zuägschlagä –
äs gad aber ai e Wind –
Was fragisch? –
Wellä Ruäh ha, isch kei Sind.

Villicht hed är lislig wellä ga,
villicht hed är numä d Tir zuäta,
villicht hed är numä planged
und hed elleigä wellä sy.

Hed mit de Händä nah der Stilli glanged
und isch undereinisch
wiä derheimä gsi.

Julian Dillier

Beim Schneider

«Ich verstehe nicht, weshalb du bei deinem Schneider so um den Preis marktest, du zahlst ja seine Rechnungen ohnehin nie!» sagte Heinrich zu Hans.

Hans: «Das stimmt schon, aber ich will doch nicht, dass der Mann noch mehr Geld an mir verliert.»

Hege

Ein Politiker begann: «Bevor ich zu Ihnen spreche, möchte ich etwas sagen.»

Konsequenztraining

Ein sehr brauchbarer Fussballspieler wurde gefeuert, weil ihm die Frau des Klubpräsidenten allzu feurige Augen gemacht hatte. Vielleicht hätte der Präsident besser seine Gattin gefeuert ...

Boris

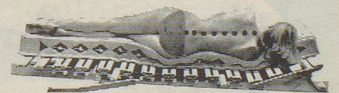
Dies und das

Dies gelesen: «Das Bruttoinlandprodukt sinkt.»
Und das gedacht: Ist aber auch ein schweres Wort!

Kobold

Lattoflexen

die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®

Bettssystem
bewährt bei Rheuma und Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.